



BAEDEKER SMART

Prag



Prag erleben

»Das Leben ist süß«, pflegt Václav Krejčík, Konditor im Slavia, zu sagen. Vielleicht probieren Sie dort das Pfannkuchenmenü und starten im berühmtesten Kaffeehaus Prags zuckersüß in den Tag. Lassen Sie sich dann treiben und verführen von besonderen Geschichten und freuen Sie sich auf weitere lukulische Genüsse. Oder steht Ihnen der Sinn nach einem Tag im Grünen? Auf dem Laurenziberg kann man herrlich die Zeit verträdeln, einfach nur sitzen, schauen, staunen. Alternativ machen wir Ihnen einen Vorschlag für den Bummel durch das jüdische Prag oder entführen Sie in die Welt der Architektur. Neben allen wichtigen »klassischen« Sehenswürdigkeiten halten wir Ideen für ganz besondere Urlaubstage für Sie bereit. Was auch immer Sie tun: Genießen Sie Ihre Zeit in der Moldau-Metropole mit Baedeker!

Herzlich

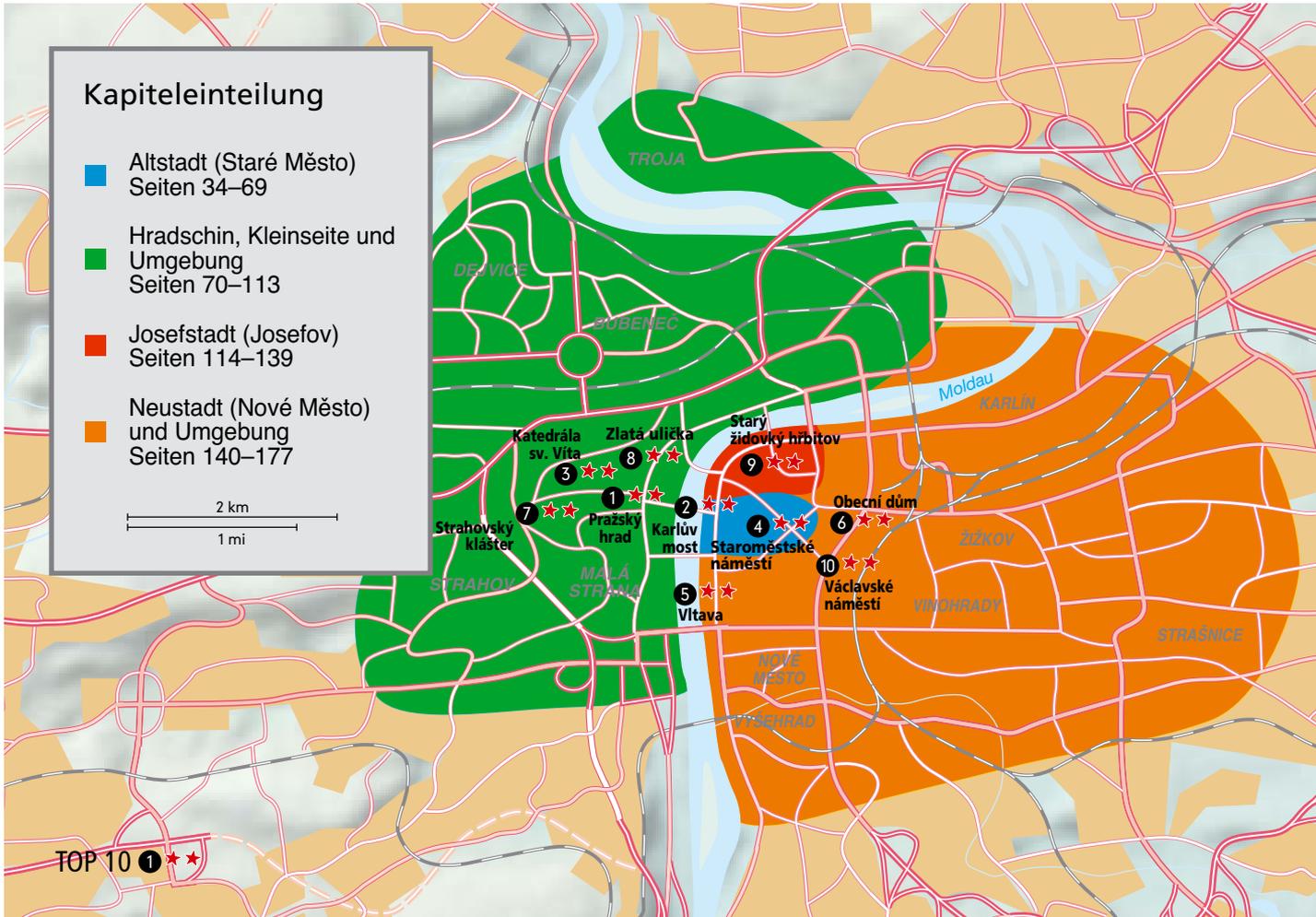
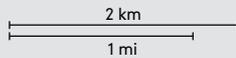
Ihre

Birgit Borowski

Birgit Borowski
Redaktion Baedeker SMART

Kapiteleinteilung

-  Altstadt (Staré Město)
Seiten 34–69
-  Hradschin, Kleinseite und
Umgebung
Seiten 70–113
-  Josefstadt (Josefov)
Seiten 114–139
-  Neustadt (Nové Město)
und Umgebung
Seiten 140–177



TOP 10  

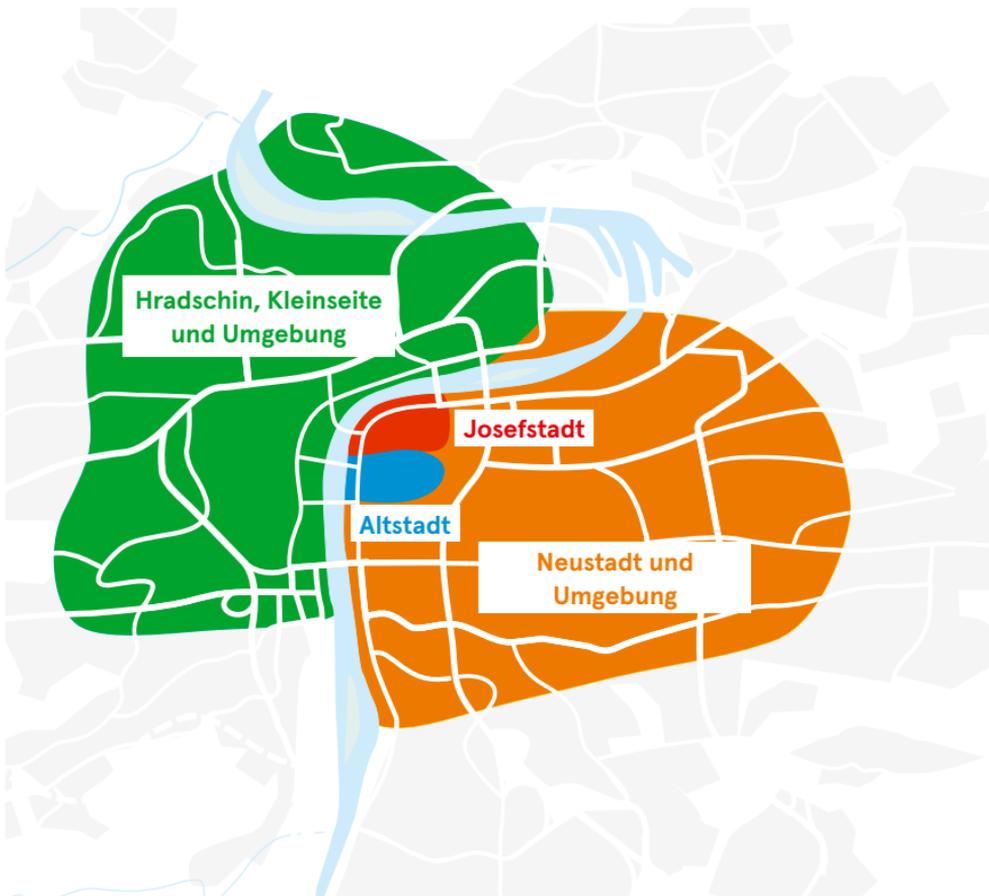
BAEDEKER SMART

Prag

Wie funktioniert der Reiseführer?

Wir präsentieren Ihnen Prags Sehenswürdigkeiten in vier Kapiteln. Jedem Kapitel ist eine *spezielle Farbe* zugeordnet.

Um Ihnen die Reiseplanung zu erleichtern, haben wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten jedes Kapitels in drei Rubriken gegliedert: Einzigartige Sehenswürdigkeiten sind in der Liste der *TOP 10* zusammengefasst und zusätzlich mit zwei Baedeker Sternen gekennzeichnet. Ebenfalls bedeutend, wenngleich nicht einzigartig, sind die Sehenswürdigkeiten der Rubrik *Nicht verpassen!* Eine Auswahl weiterer interessanter Ziele birgt die Rubrik *Nach Lust und Laune!*



Wohin zum Einkaufen?	175
Wohin zum Ausgehen?	177

Praktische Informationen

Vor der Reise	206
Anreise	208
Unterwegs in Prag	209
Übernachten	211
Essen und Trinken.....	214
Ausgehen.....	214
Einkaufen.....	216
Veranstaltungskalender	216
Sprache.....	217

Ausflüge

Kutná Hora (Kuttenberg).....	181
Mělník.....	185
Terezín (Theresienstadt).....	188

Spaziergänge

Rund um den Königsweg.....	194
Die Kleinseite	200

Anhang

Cityatlas	219
Straßenregister	229
Register	235
Bildnachweis	238
Impressum	239

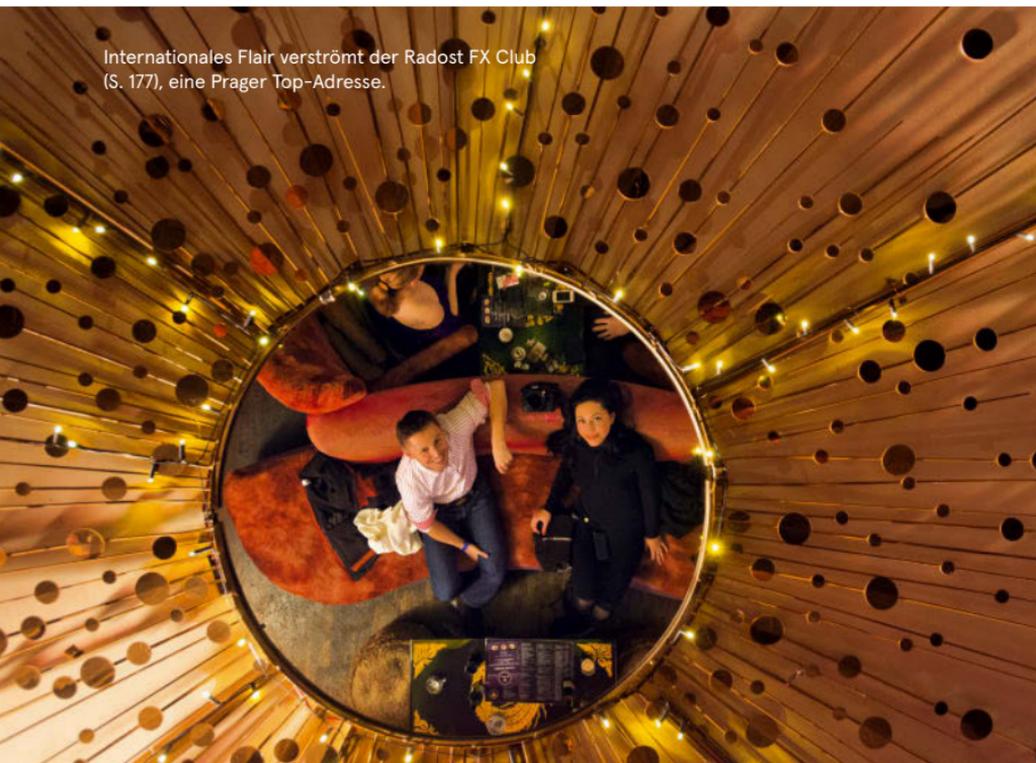
Magische Momente

Kommen Sie im rechten Moment und erleben Sie Unvergessliches.

Geheimnisvolle Stille	46	Bolero in der Synagoge	133
Quietschgrün und sehr stark	62	Fantastische Lichtspiele	165
Wohltuende Entspannung ..	101	Sagenhafte Tagträume	169



Moderne Kunst zu bestaunen gibt es im Museum Kampa (S. 103). Untergebracht ist es in einer ehemaligen Mühle direkt am Ufer der Moldau.



Internationales Flair verströmt der Radost FX Club (S. 177), eine Prager Top-Adresse.



★★Baedeker Topziele

Unsere TOP 10 helfen Ihnen, von der absoluten Nummer eins bis zur Nummer zehn, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten einzuplanen.

1 ★★★ Prager Burg

Über allem steht der Hradschin. Beinahe von überall ist die größte geschlossene Burganlage der Welt zu sehen. S. 80

2 ★★★ Karlsbrücke

Die von 31 Heiligenstatuen gesäumte Karlsbrücke gehört zu den ältesten Brücken Europas. Versäumen Sie auf keinen Fall die Überquerung, am besten frühmorgens! S. 44

3 ★★★ Veitsdom

Eines der großartigsten Bauwerke der Gotik wacht hoch über der Stadt. Jahrhunderte wurde an dieser Kirche gebaut, in der Karl IV. und der hl. Wenzel begraben liegen. S. 86

4 ★★★ Altstadt Ring

Prags gute Stube mit der Astronomischen Uhr, zwei Kirchen und beeindruckenden Fassaden. Hier schlägt das Herz der Stadt. S. 49

5 ★★★ Moldau

Ein Spaziergang entlang der Moldau zeigt den Glanz der Bürgerhäuser am eindrucklichsten – besonders nachmittags, wenn die Sonne die Fassaden ins rechte Licht rückt. S. 150

6 ★★★ Repräsentationshaus

Das Jugendstil-Gesamtkunstwerk von 30 Künstlern gilt vielen als das faszinierendste Gebäude jener Epoche in Prag. Nehmen Sie sich ausreichend Zeit dafür, es gibt viel zu schauen! S. 153

7 ★★★ Kloster Strahov

Von außen eher unscheinbar, doch innen wartet eine der schönsten Bibliotheken Europas. Allein der Philosophische und Theologische Saal sind eine eigene Reise wert. S. 91

8 ★★★ Goldenes Gässchen

Wie Puppenhäuser wirken die ehemaligen Wohnhäuser der Alchemisten und Poeten. Durch eines von ihnen, in dem zeitweilig Franz Kafka lebte, wurde das Goldene Gässchen weltberühmt. S. 94

9 ★★★ Alter Jüdischer Friedhof

Rund 100 000 Tote liegen auf dem Alten Jüdischen Friedhof begraben. Die Steine auf den Gräbern zeugen von Respekt und Liebe zu den Verstorbenen. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. S. 124

10 ★★★ Wenzelsplatz

Was ist nicht alles passiert auf dem Wenzelsplatz? Massendemos, Großkundgebungen und Umsturzversuche, all das sah Tschechiens bedeutendster Versammlungsort. S. 156

Ein Gefühl für Prag bekommen ...

Erleben, was die Stadt ausmacht, ihr einzigartiges Flair spüren. So, wie die Prager selbst.

Staré Město von oben

Wie klein die Altstadt wirklich ist, sieht man am besten von oben. Es gibt drei Möglichkeiten: den Blick von Osten von der Aussichtsplattform des *Pulverturms* (S. 170), den Blick von Westen vom *Altstädter Brückenturm* (S. 45) oder im Zentrum vom *Altstädter Rathausturm* (S. 51), wo bisweilen auf der Aussichtsetage ein Trompeter in historischem Kostüm die Besucher unterhält.

Im Kaffeehaus

Prag hat längst wieder an die Tradition seiner Grand Cafés angeknüpft. Einst saßen die Gäste bei einer Tasse Kaffee und studierten die Zeitungen. Kein Kellner eilte unaufgefordert herbei, um die Speisekarte oder die Rechnung zu präsentieren. So ist's meist bis heute. Beste Wahl: *Kavárna Slavia* (S. 67), *Café Savoy* (S. 108) oder *Grand Café Orient* (S. 67).

Mit der Tram durch Prag

Natürlich gibt es in Prag organisierte Rundfahrten, die alle Highlights

abdecken. Bei einer Fahrt mit der Straßenbahnlinie 22 gelingt dies nicht, aber für 32 Kč fährt man immerhin quer durch die Stadt. Los geht's in Vinohrady am *Náměstí Míru*. Über die *Národní Třída* rumpelt die Tram hinab zur Moldau zum Nationaltheater und *Café Slavia*. Ebenfalls auf der Route: Prager Jesulein, Nikolauskirche, Waldstein-Garten, Prager Burg und die Klöster Strahov und *Břevnovský*.

Mit dem Boot durch Prag

In einem Kahn auf der Moldau rudern, in die Sonne blinzeln und das Panaroma genießen: So lässt sich Prag in ein bis zwei Stunden vom »reisenden Wasser« (Vltava) aus erkunden. Wer es nicht so aktiv wünscht: Angebote für Passagierdampferfahrten bekommt man rund um die *Karlsbrücke* (S. 44): auf kleinen und großen Schiffen, mit oder ohne Lunch oder Dinner an Bord. Tipp: Am schönsten sind die Touren, die eine Fahrt auf dem *Teufelsbach* einschließen.



Blick ins altherwürdige und
prächtig renovierte Café Savoy



Beschaubarer Treffpunkt von Studenten: der Aufstieg zum Friedhof von Vyšehrad



Ein süffiges Bier im Gasthaus »Zum Kelch« erinnert an die Zeiten des braven Soldaten Schwejk.

Mit Studenten essen

Kontakt ist schnell geknüpft, wenn man in die etwas versteckte Cafeteria der Prager Kunsthochschule geht, um günstig zu Mittag zu essen und den einen oder anderen Plausch mit Prager Studenten zu halten – über Kunst, Politik, Eishockey oder auch die jüngsten Szenetreffs. Es gibt wochentags drei Auswahlgerichte um die 70 Kč. Der Eingang ist am Malostranské náměstí 13 (†223 D3), vis-à-vis der Nikolauskirche.

Im Dickicht der Zapfhähne

Sie sind laut und im Schankraum stehen Holztische ohne Tischdecken und Stühle ohne Polster. Die Gastwirtschaft (*hospoda*), die Bierstube (*pivnice*) oder der Ausschank (*výčep*) gehören zum tschechischen Lebensstil wie der Schweinebraten mit Knödeln und Kraut. Das tschechische Bier gilt als eines der besten überhaupt und ist landesweit mit Abstand das populärste Getränk. Am originellsten sind Kleinbrauereien wie Klášterní pivovar Strahov oder Pivovarský Dům.

Auf der Suche nach einem

Mitbringssel

Für Schnäppchenjäger sind die Zeiten nicht mehr so gut, denn das Produktangebot orientiert sich zunehmend international, sowohl in der Vielfalt als auch bei der Preisgestaltung. Seit eh und je sind Kristallwaren und Granat die berühmtesten

tschechischen Produkte. Ganz oben auf der Liste steht bei vielen Besuchern Absinth, der giftgrüne, hochprozentige Kräuterschnaps.

Aufs Eis geführt

Sportbegeisterte sollten sich ein Eishockey-Match nicht entgehen lassen. Das Publikum im Land des sechsfachen Weltmeisters und Olympiasiegers von 1998 ist sowohl fachkundig als auch begeisterungsfähig. In Prag sind zwei Topvereine zu Hause, Sparta und Slavia. Zudem steht hier die für 18 000 Zuschauer ausgelegte O₂-Arena (†225 bei F4), die zweitgrößte Eishockey-Halle Europas. Und wer sich selber einmal aufs Eis begeben will, der kann auf Kunsteisbahnen von Oktober bis April Schlittschuh laufen.

Abtanzen und Chillen

Die Club- und Loungeszene von Prag hat längst Anschluss gefunden an die der westlichen Nachbarn Wien und München. Prominente DJs geben sich die Klinke in die Hand. Aber es halten sich schon seit Jahrzehnten auch Läden aus alten Schüler- und Studentenzeiten. Angesagt sind die Buddha Bar (Jakubská 8, S. 69, †224 C3) mit ihrem weltweit bekannten Sound und das SaSaZu (Bubenské nábřeží 306/13, S. 113, †225 F5): An Wochenenden tanzen in der gigantischen Großraumdisco auf mehreren Stockwerken bis zu 2500 Leute.

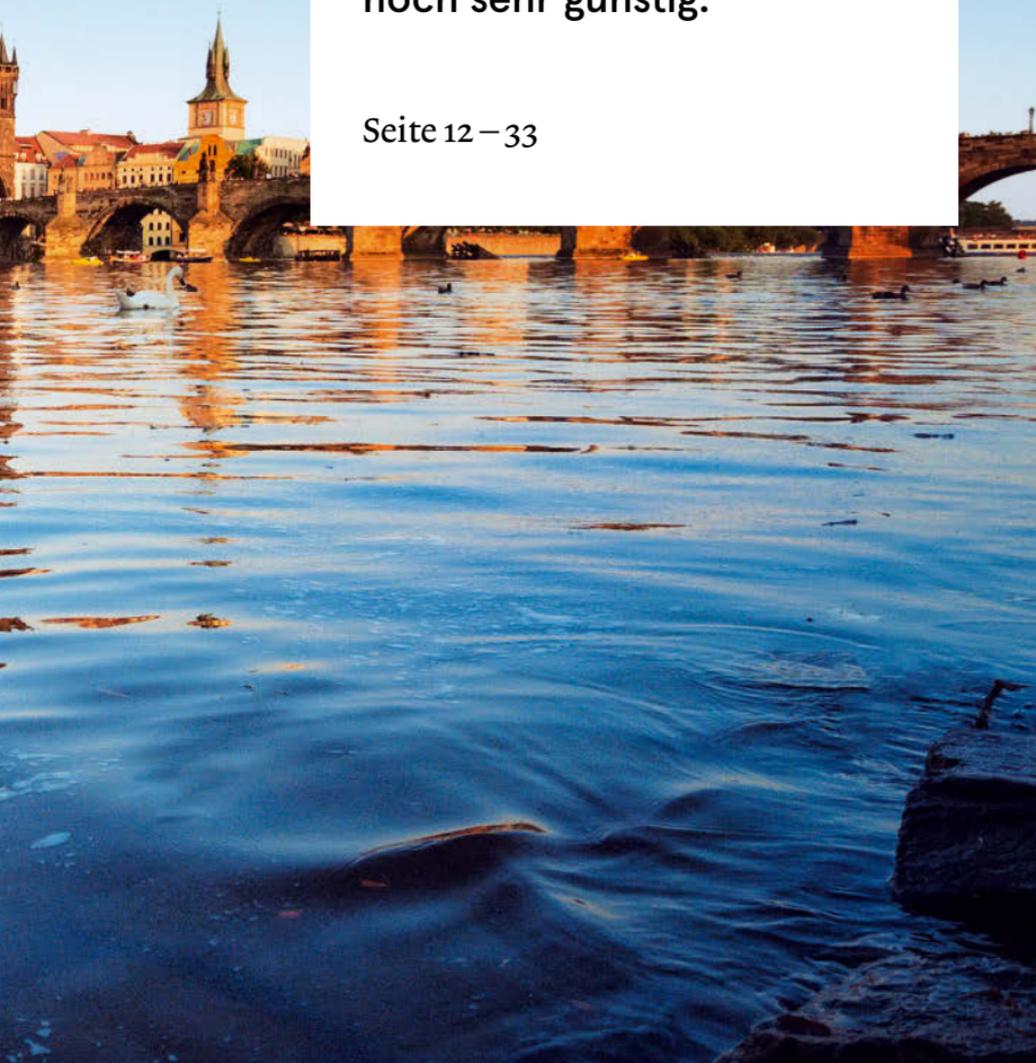


Die Karlsbrücke ist Prags klassisches Postkartenmotiv. Sie überspannt die Moldau schon seit fast 700 Jahren.

Das Magazin

Prag wirkt wie ein bewohntes Freilichtmuseum, bietet gute Küche, bestes Bier und ist im Vergleich auch heute noch sehr günstig.

Seite 12 – 33



Mythos & Magie

Jede Stadt hat ihren Mythos, gewoben aus Dichtung und Wahrheit. Prag war über Jahrhunderte Heimat von Alchemisten, Astrologen, Heiligen und Märtyrern.

Vor einem halben Jahrtausend galten Alchemie und Astrologie durchaus noch als seriöse Wissenschaften. Die Versuche, Gold synthetisch herzustellen, und die Wahrsagung nach Sternkonstellationen machte Kaiser Rudolf II., König von Böhmen, berühmt.

Rudolf II. – Weisheit und Alchemie

Mit 24 Jahren kam der Habsburger 1576 aus Madrid – ein hoch gebil-

deter Mann, der fließend Spanisch, Deutsch, Italienisch und Latein sprach und nun auch Tschechisch lernte. Als Kunstmäzen trug er eine der bedeutendsten Sammlungen Europas zusammen, die im Zuge des Dreißigjährigen Krieges geplündert und vorwiegend nach Stockholm, Dresden, München und Wien zerstreut wurde. Daneben fanden sich in seiner Wunderkammer Kuriositäten wie zwei Nägel der



Arche Noah oder ein Klumpen des Lehms, aus dem Gott Adam geformt haben soll. Großes Interesse zeigte Rudolf auch an Philosophie und Naturwissenschaften. Am Prager Hof versammelte er internationale Koryphäen: Mit dem Italiener Giordano Bruno diskutierte er Fragen des Humanismus, mit dem Dänen Tycho Brahe und dem Deutschen Johannes Kepler betrieb er himmelskundliche Forschungen. Brahe entwarf als Hofastronom ein Modell des Sonnensystems, sein Schüler Kepler berechnete die elliptischen Bahnen der Planeten um die Sonne. Noch wichtiger waren die beiden für Rudolf in ihrer Funktion als Alchemisten und Astrologen. Wie er glaubten sie an den Einfluss der Himmelskörper auf das menschliche Schicksal und an die Existenz eines »Steins der Weisen«, mit dem sich

Gold herstellen ließe. Und als wollten sie insgeheim alchemistische Kräfte befördern, begannen die Prager damals vieles mit dem Etikett »golden« zu versehen, angefangen mit der Stadt selbst (»Goldenes Prag«).

Der Golem

Die bekannteste mythische Gestalt des alten Prag ist der Golem – eine menschliche Tonfigur, die sich mit magischen Praktiken zum Leben erwecken lassen sollte. Verknüpft ist die Sage mit Rabbi Löw, dem geistlichen Oberhaupt der jüdischen Gemeinde Prags im späten 16. Jh., der angeblich den Golem erschuf und sich dienstbar machte, um den unterdrückten Juden Prags zu helfen. Löw war ein seriöser Gelehrter, dessen Rat sogar Rudolf II. suchte, und dürfte sich gegen solche Spekulationen eher verwahrt haben.



Stimmungsvoller Sonnenuntergang über Franziskuskirche, Altstadt und Karlsbrücke

Das chaotische 20. Jahrhundert

Vollständig erschließt sich die Prager Geschichte im 20. Jh. wohl nur dem Historiker. Dennoch hilft der kurze Überblick, vieles besser zu verstehen.

Was 1918 vielversprechend begann mit der Deklaration einer Tschechoslowakischen Republik, die sich aus den Trümmern Österreich-Ungarns erhob, endete zwei Jahrzehnte später mit der deutschen Besatzung. Drei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ergriffen die tschechischen Kommunisten – unterstützt von der Sowjetunion – per Staatsstreich die Macht. Erst 1989 gewann das Land seine volle Unabhängigkeit zurück.

Von der Monarchie zur Republik

Rund 300 Jahre fristete Böhmen ein Dasein im Schatten der Habsburger Monarchie. Das Streben der Tschechen nach Unabhängigkeit zeigte erst im 19. Jh. kleine Erfolge mit der Wiederbelebung der eigenen Sprache. Der Erste Weltkrieg begann im Jahr 1914 für die Tschechen noch in Allianz mit Österreich-Ungarn und mit Deutschland, doch nach der Niederlage Deutschlands und dem völligen Zusammenbruch der

K.-u.-k.-Monarchie war 1918 der Weg frei für die erste Tschechische Republik. Die zwei Jahrzehnte, die sie bis zum Einmarsch der Deutschen 1938 bestand, waren eine Art Goldenes Zeitalter politisch-kulturellen Aufschwungs und wirtschaftlichen Wohlstands. Das Land zählte zu den zehn reichsten Nationen.

Deutsche Besatzung

Ab 1933 sahen sich die Tschechen in einer Umklammerung durch Stalins Russland auf der einen und Hitlers Deutschland auf der anderen Seite. Letzterer sann auf Vergeltung für den »schmachvollen Frieden« von Versailles und die hiermit verbundene Entmilitarisierung und Zerschlagung des Deutschen Reichs: Bei seinen Expansionsplänen nach Osten stand die Annexion der Tschechoslowakei an erster Stelle. Das Münchner Abkommen vom September 1938 ermöglichte es Hitler, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen, ohne dass ein Schuss



Ohne auf größeren Widerstand zu treffen, rücken deutsche Truppen im Jahr 1938 in Prag ein.

fiel: Der britische Premierminister Chamberlain akzeptierte die Abtretung des Sudetenlands an Deutschland unter der Bedingung, dass Hitler keine weiteren Eroberungszüge unternehmen würde. Als dann im März 1939 deutsche Panzer in das verbliebene Staatsgebiet der Tschechoslowakei rollten, war Chamberlains Initiative gescheitert.

Häufig wurde den Tschechen ihre Passivität während der NS-Zeit vorgeworfen. Doch Reinhard Heydrich regierte als Stellvertretender Reichsprotektor von Böhmen und Mähren mit eiserner Hand, ließ angebliche Widerstandskämpfer hinrichten und schickte vom Ghetto Theresienstadt (Terezín; S. 188) aus Zehntausende von Juden in den Tod. Der tschechische Widerstand erreichte seinen Höhepunkt im Mai 1942, als es einer aus London eingeschleusten Widerstandseinheit gelang, Heydrich bei einem Handgranaten-Attentat zu töten. Die Widerstandskämpfer

wurden später in ihrem Versteck in der Kirche St. Kyrill und Method in der Resslova Ulice entdeckt und hingerichtet – die Spuren der Kugelschläge sind noch sichtbar.

Die deutsche Vergeltung für den Anschlag war grausam: Tausende wurden deportiert und ermordet, die Dörfer Lidice und Ležáky dem Erdboden gleichgemacht. Erst in den letzten Kriegstagen im Mai 1945 gelang es den Tschechen, sich gegen ihre Besatzer zu erheben – zu diesem Zeitpunkt stand die Sowjetarmee bereits in den Außenbezirken von Prag und US-amerikanische Truppen waren bis nach Pilsen vorgezogen.

Von Hitler zu Stalin

Das Kriegsende verhalf der Stadt zu einer Atempause, doch dieses Mal konnte sich die Demokratie nicht etablieren. Auf der Konferenz von Jalta im Februar 1945 zur sowjetischen Interessenssphäre erklärt,



Panzer des Warschauer Pakts setzen dem Prager Frühling ein Ende.

befand sich die Tschechoslowakei während des Kalten Krieges östlich des Eisernen Vorhangs. Bei den ersten freien Wahlen nach dem Krieg 1946 errangen die Kommunisten die Mehrheit und übernahmen zwei Jahre später – im Schulterchluss mit Moskau – durch einen unblutigen Putsch die Macht.

Prager Frühling und »Samtene Revolution«

Es folgten zwei Jahrzehnte der politischen Unterdrückung. Hoffnung keimte auf, als während des Prager Frühlings von 1968 der neu eingesetzte Erste Sekretär der Kommunistischen Partei, Alexander Dubček, einen »Sozialismus mit menschlichem Antlitz« versprach. Doch die alte Garde der Partei bat den Kreml um Unterstützung: Im August kam es zur Invasion der Truppen des Warschauer Pakts

unter Führung der Sowjetunion. Als die Panzer in Prag einrollten, wurde Dubček in Handschellen nach Moskau geflogen und degradiert. Die nächsten 20 Jahre wurde das Land als Polizeistaat regiert und die Wirtschaft brach fast völlig zusammen.

1989 war das Jahr, in dem Michail Gorbatschow das Ende des Kalten Krieges einleitete

und die Freiheit nach Osteuropa kam. Im September suchten 4000 DDR-Bürger in der deutschen Botschaft in Prag Zuflucht. Die Tschechen begehrten in den letzten Novemberwochen gegen das Regime auf: Als am 17. des Monats eine Gruppe protestierender Studenten von der Prager Polizei verhaftet wurde, kursierten (falsche) Gerüchte, einer der Studenten sei ums Leben gekommen – der Startschuss für massive Demonstrationen im ganzen Land. Ende des Jahres kapitulierten die Kommunisten und machten den Weg frei für eine neue Ära und einen Staatspräsidenten, der sie in idealer Weise verkörperte: Václav Havel, Dramatiker, Dissident und Gentleman. Es war der Märchenschluss eines Lehrstücks über die gewaltlose Übernahme der Macht durch das Volk, eben einer Samtenen Revolution.

Jugendstil und moderne Architektur

Prags Geschichte ist seinen Bauwerken eingeschrieben. Es sind vorwiegend Meisterwerke aus Gotik, Renaissance und Barock, doch viele der interessantesten Gebäude stammen aus dem späten 19. und dem frühen 20. Jh. – errichtet in Formen des Jugendstils, Kubismus und Funktionalismus.

Mitte des 19. Jhs. setzte sich vielerorts in Europa der Historismus durch, ein rückwärtsgewandter Architekturstil, der an alte Stilelemente anknüpfte und diese mitunter auch neu kombinierte. Auch die Prager Baumeister orientierten sich am Vorbild der Reichshauptstadt Wien, wo ein strenger Klassizismus den Ton angab. Noch im heutigen Prag gibt es ganze Straßenzüge solcher anmutig-schlichter Gebäude. Später setzte sich hier eine an historischen Vorbildern ausgerichtete, eher ornamentale Bauweise durch: Viele Turmspitzen, die die Silhouette der Stadt dominieren, entstanden keineswegs im 14. oder 15. Jh., sondern im Zuge jener modischen Neubele-



bung von Gotik und Renaissance.

Der Jugendstil bringt frischen Wind

Erst die Wende zum 20. Jh. brachte neue

Akzente in die angestaubte

Architekturlandschaft, ausgelöst durch den Import des verspielten Pariser Jugendstils und der eher geometrischen Wiener Spielart, die beide in Prag recht großen Einfluss hatten. Als anerkannt schönstes Beispiel dieser Architekturepoche gilt gemeinhin der herrliche Jugendstilbau des Repräsentationshauses (Obecní Dům, S. 153). Werfen Sie dort aber auf jeden Fall auch noch einen Blick um die Ecke auf das Hotel Paříž (U Obecního Domu 1, S. 212).

Begehbare Kunstwerke des Kubismus

Architektonische Experimente bestimmten dann auch die ersten Jahrzehnte des 20. Jhs. in Form kubistischer Bauwerke – das tschechische Phänomen brachte verspielte geometrische Fassadenelemente hervor. Interessantestes Beispiel im Stadtzentrum ist das Haus Zur Schwarzen Muttergottes (S. 63), sehenswert ist auch das Ensemble kubistischer Häuser unterhalb der Festung Vyšehrad (S. 166).

Schluss mit Schmuck

In den 1920er- und frühen 1930er-Jahren hielt eine funktionale Ästhetik Einzug, die sich am Vorbild des Bauhauses orientierte. Die junge Architektengeneration fand Dekor überflüssig. In Prag findet man Zeugnisse dieser Epoche vorwiegend in der Gestalt privater Villen in den Außenbezirken. Eine der schönsten, die von Adolf Loos erbaute Villa Müller (Nad Hradním vodojemem 14, Prag 6, www.muzeum-prahy.cz/objekty/mullerova-vila-5),

kann noch besichtigt werden. In der Innenstadt verkörpert das Schuhgeschäft Bata am Václavské náměstí 6 funktionalistisches Bauen.

Protz und Ödnis

Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis Mitte der 1980er-Jahre erlebte Prag einen regelrechten Bauboom. Anfangs war dabei der aus der UdSSR importierte monumentale Stil der Stalin-Ära maßgeblich, wie er am ehemaligen Hotel International (jetzt Crowne Plaza Hotel, Koulová 15, Prag 6) erkennbar ist. Die Weltausstellung in Brüssel im Jahr 1958 vermittelte der Architektur hinter dem Eisernen Vorhang neue Impulse, doch vorwiegend steuerte man in das Fahrwasser eines öden Beton-Brutalismus. Exemplarisch stehen in Prag hierfür zwei große Warenhäuser, die in den 1970er-Jahren entstanden: Kotva (Náměstí Republiky 8) und Tesco (Národní třída 26). Auch Prags Fernsehturm aus den 1980er-Jahren (S. 172) ist letztlich nicht mehr als ein überdimensionierter Protz.

Die kleine, enge, kopfsteingepflasterte Karls-gasse (Karlova) war einst die Hauptverbindung zwischen Altstadt und linkem Moldauufer sowie ein Teil des Krönungsweges über die Karlsbrücke.



Die jüdische Gemeinde

Die jüdische Gemeinde Prags zählt heute nur noch wenige Hundert Mitglieder. Dabei war jüdisches Leben jahrhundertlang ein prägendes Element der Stadt.

Ein erstes Zeugnis jüdischer Präsenz in Prag findet sich um das Jahr 965 im Bericht eines spanischen Reisenden, der Juden dort als Metall-, Pelz- und Sklavenhändler antraf. Ihre früheste Ansiedlung befand sich auf der Kleinseite (Malá Strana) am Fuß des Hradšchin. Viele von ihnen gelangten damals zu beträchtlichem Wohlstand – durch Handel mit Weizen, Wolle, Pferden und Vieh sowie durch den Import von Seide, Juwelen, Gold, Wein und Gewürzen.

Frühe Pogrome

Der Erste Kreuzzug (1095) setzte diesem friedlichen Nebeneinander ein Ende, als der militante Antisemitismus der Kreuzritter seine Wirkung entfaltete. Zahlreiche Juden versuchten vor Plünderung, Zwangstaufe und Mord aus der Stadt zu flüchten, was die Obrigkeit mit der Beschlagnahme ihrer Vermögen quittierte. Im 13. Jh. wurden die Juden Prags auf dem rechten Flussufer ansässig, in der späteren Josefstadt (Josefov), die im Spätmittelalter durch päpst-



Warmes Kerzenlicht erhellt den Innenraum der Altneusynagoge.

lichen Erlass zum Ghetto wurde. Je nach kaiserlicher Kassenlage plünderten oder schützten die Herrscher Prags jahrhundertlang das Vermögen jüdischer Einwohner. Das schlimmste Pogrom des Mittelalters ereignete sich im Jahr 1389, als eine von fanatischen Priestern aufgestachelte Menge 3000 jüdische Männer, Frauen und Kinder niedermetzelte. Auch die Scharmützel der Hussiten gegen Staat und Kirche im Jahrhundert darauf endeten regelmäßig mit einem Überfall auf das Judenviertel. Offenbar hatte selbst die Idee der Religionsfreiheit den Antisemitismus nicht ausmerzen können.

Wohlstand und Friede

Doch es gab auch Phasen von Frieden und Wohlstand, wie die zweite Hälfte des 16. und die ersten Jahre des 17. Jhs. Kaiser Rudolf II. zeigte keinerlei Berührungängste mit Juden: Sie waren seine Hofjuweliere, und der Philantrop Mordechai Maisel, Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Prag und ein bedeutender Mäzenat, war sein Hofbankier sowie einer der wichtigsten Bauherren der heutigen Josefstadt.

Der Anfang vom Ende

1781 erließ Kaiser Joseph II. das Toleranz-Edikt, das den Juden gestattete, auch außerhalb des Ghettos zu wohnen. Vor allem während des wirtschaftlichen Aufschwungs im 19. Jh. suchten

jüdische Familien ihr Glück in anderen Teilen der Stadt oder des Kaiserreichs. Daraufhin entwickelte sich das alte Judenviertel zu einem Ghetto im modernen Sinne, verwairst, arm und mit hoher Kriminalitätsrate. Als frühes Beispiel einer Stadtsanierung – und nicht aus antisemitischen Beweggründen – beschlossen die Behörden, das Ghetto zu schleifen. Übrig blieben lediglich eine Handvoll Synagogen, der Alte Jüdische Friedhof und das Jüdische Rathaus, also das, was man heute noch sieht.

Das größte Elend der Juden aus Prag und seiner Umgebung begann mit der deutschen Besetzung 1939, als rund 45 000 systematisch verhaftet und in das Konzentrationslager Theresienstadt (S. 188) deportiert wurden. Viele von ihnen wurden später im Vernichtungslager Auschwitz ermordet. Nur ein paar Tausend Prager Juden überlebten die Schrecken des Naziregimes.

Dass das jüdische Erbe heute noch im Prager Jüdischen Museum der Nachwelt erhalten ist, ist einer Ironie der Geschichte zu verdanken: Hitler plante in Prag die Einrichtung eines Museums der »Ausgestorbenen Judenrasse«. Zu diesem Zweck wurden hier geraubte jüdische Besitztümer und Kultgegenstände gesammelt.

